

Erasmus-Erfahrungsbericht Porto, Portugal

Vorbereitung:

Ich habe mein Erasmus-Semester im Wintersemester 2024/2025 an der Faculdade de Ciências der Universidade do Porto in Porto, Portugal gemacht. Dafür musste ich mich bereits im Wintersemester davor bewerben. Die Bewerbung über den Fachbereich Geographie hat für mich als Fachfremde Person sehr gut funktioniert. Mit den üblichen Bewerbungsformularen konnte ich meine drei Wunschuniversitäten angeben. Das Auswahlverfahren war intransparent, aber ich habe meine erste Wahl mit Porto erhalten.

Von da an war die Organisation leider nicht mehr so gut und viel komplizierter bzw. langwieriger. Zuerst wurde ich für die Technische Universität Porto nominiert. Nachdem dieser Fehler geklärt war und ich an der Universität Porto nominiert wurde, kam leider lange Zeit keine Antwort von dort. Die endgültige Zusage aus Porto kam dann erst Ende Juli, obwohl das Semester dort im September beginnt. Die Organisation bis zu diesem Zeitpunkt seitens der Universität Porto lässt leider zu wünschen übrig. Ab dem Zeitpunkt der Zusage wurde es aber deutlich besser. Ich konnte mir dann die Kurse aussuchen, die ich im Erasmus belegen wollte. Ich habe mich dann für Umweltwissenschaften entschieden, obwohl ich meinen Erasmus in Geographie gemacht habe. Das war kein Problem.

Im Semester davor habe ich in Tübingen einen Sprachkurs in brasilianischem Portugiesisch auf dem Niveau A1 abgeschlossen. Das war sehr hilfreich, um die andere Sprache lesen und verstehen zu können, aber die Aussprache zwischen brasilianischem Portugiesisch und portugiesischem Portugiesisch ist sehr unterschiedlich und war nicht sehr hilfreich.

Anreise:

Da die Vorlesungen Mitte September beginnen, bin ich Anfang des Monats nach Porto gereist. Um meine Reise so klimafreundlich und nachhaltig wie möglich zu gestalten, habe ich mich für den Fernbus entschieden. Glücklicherweise bietet Flixbus eine direkte Busverbindung von Karlsruhe aus an und so konnte ich innerhalb von 32 Stunden unkompliziert nach Porto reisen. Leider war die Fahrt mit ca. 90 Euro deutlich teurer als ein Flug. Dafür konnte ich aber den "Green Top-up" für nachhaltiges Reisen beantragen.

Unterkunft:

Die Wohnungssuche in Porto ist nicht ganz einfach. Studentenwohnheime gibt es in Porto eigentlich nicht oder sie sind portugiesischen oder brasilianischen Studierenden vorbehalten. Die Mietpreise sind aufgrund des starken Tourismus sehr hoch. Außerdem wissen die Vermieter, dass internationale Studierende hohe Mieten zahlen können und müssen. Es ist sehr schwierig, weniger als 400 Euro für ein WG-Zimmer zu bezahlen, vor allem in einer

guten Lage. Ich habe hauptsächlich auf der Website idealista.pt nach Zimmern gesucht, wo es ein großes Angebot gab. Ich hatte eine Online-Besichtigung von Deutschland aus und auch eine Zusage, aber nachdem ich mich geweigert hatte, eine Anzahlung zu leisten, gab es keine Antwort mehr. Gerade auf dem Wohnungsmarkt in Porto gibt es leider viele Betrüger. So bin ich ohne Zimmer in die Stadt gefahren und habe von dort aus meine Zimmersuche fortgesetzt. Nach drei weiteren Wohnungsbesichtigungen wurde ich fündig und hatte eine schöne 4er WG in mittlerer Lage mit einer sehr netten Vermieterin und guten Mitbewohnenden.

Studium an der Gastrohochschule:

Um sich für Erasmus in Porto zu bewerben, sind keine portugiesischen Sprachkenntnisse erforderlich. Das machte die Kurswahl allerdings schwieriger, da viele Kurse, vor allem im Bachelorbereich, nur auf Portugiesisch angeboten wurden. Ich habe mich dann für verschiedene Kurse entschieden, die mit ‚suitable for English-speaking students‘ gekennzeichnet waren. In der ersten Woche saß ich dann in den Kursen und stellte fest, dass diese Beschreibung von Modul zu Modul sehr unterschiedlich war. Teilweise waren die Folien auf Portugiesisch, teilweise auf Englisch oder beides. In einigen Kursen wurden die Vorlesungen komplett auf Portugiesisch gehalten, in anderen in beiden Sprachen parallel. Die Wahl der Sprache hing immer von der jeweiligen dozierenden Person ab. Eine Dozentin bot zusätzliche Vorlesungen für Erasmus-Studierende auf Englisch an und ein Dozent erstellte einen komplett neuen zusätzlichen Stundenplan für die Erasmus-Studierenden. Da alle Lehrkräfte gutes Englisch sprechen, konnte man sich in der ersten Woche mit ihnen abstimmen, wie man als englischsprachige Person den Vorlesungen folgen kann. Da man innerhalb des ersten Monats sehr einfach sein Learning Agreement ändern kann, konnte ich meine Kurse nachträglich so wählen, dass ich am meisten Unterstützung bekam. Die Lehrform ist sehr verschult, mit Frontalunterricht in den Vorlesungen und praktischen Einheiten mit Anwesenheitspflicht, in denen man Aufgaben bearbeitet und Präsentationen vorbereitet. Die Prüfungen waren am Ende alle auf Englisch und so konnte ich meine Module alle abschließen.

Sprachkurse kann man an der Uni belegen, diese waren mir aber mit 150 Euro für einen Intensivkurs oder 270 Euro für einen semesterbegleitenden Kurs zu teuer.

Betreuung an der Gastrohochschule:

Die Betreuung durch das International Office war gut und die Mails wurden relativ zeitnah beantwortet. Meistens war es aber einfacher, einen Termin in der Sprechstunde zu machen und direkt vorbeizukommen. Da aber alles im Vorfeld von Erasmus organisiert werden musste, hatte ich dort nur Kontakt wegen meines Kurswechsels und ansonsten gab es für mich nichts mehr zu regeln, wofür ich eine Betreuung gebraucht hätte.

Alltag und Freizeit:

Porto ist einfach eine unglaublich schöne Stadt und man kann seine Zeit damit verbringen, sie weiter zu erkunden oder bereits bekannte Orte immer wieder aufzusuchen. Palacio de Cristal, Foz do Douro und Matosinhos (Strand) sind nur einige der schönen Orte, wo man besonders die schönen Sonnenuntergänge genießen kann. Das kulturelle Angebot in Porto ist sehr groß, mit vielen kostenlosen Museen (besonders das Museum der Biodiversität im Botanischen Garten), schönen Gebäuden wie der Kathedrale Sé oder dem Palacio de Bolsa, kostenlosen Jazzabenden in der Musikuniversität, Jam-Abenden im Mr. Beans und Konzerten in der Casa da Musica. Was die Bars betrifft, so sind die Möglichkeiten fast unbegrenzt.

Besonders hervorzuheben ist Adega, ein Ort, an dem mehrere kleine Bars nebeneinander liegen und wo sich Studierende treffen, um günstiges Bier und Sangria zu trinken. Die Preise beim Ausgehen sind deutlich günstiger als in Deutschland, z.B. zahlt man für ein großes Bier an ausgewählten Orten nur 2 €. Auch Essen gehen ist viel günstiger, so dass man kulinarisch vieles ausprobieren kann, ebenso sind die veganen Optionen in Porto sehr groß. Vor allem da die Preise für Lebensmittel im Supermarkt mit denen in Deutschland vergleichbar sind, kann man nicht so viel sparen. Generell hätte ich Porto etwas günstiger erwartet, aber auch hier macht der Massentourismus nicht halt, sodass die Preise stetig steigen. Ansonsten kann man in Matoshinos gut surfen gehen, über das Erasmus Student Network bekommt man sehr günstigen Surfunterricht angeboten.

Mit dem Fernbus oder Mietwagen kann man sehr gut andere Städte oder Nationalparks besuchen. Ich war für ein Wochenende in Lissabon, habe Coimbra, Aveiro, Peniche und Nazaré besucht und war zweimal im Nationalpark Peneda-Gerês zum Wandern und Schwimmen in heißen Schwefelquellen.

Fazit:

Abschließend kann ich sagen, dass sich mein Erasmus sehr gelohnt hat und ich diese Erfahrung nicht missen möchte. Ich habe wunderbare Menschen kennengelernt, mit denen ich viel Zeit in und außerhalb der Uni verbracht habe, ich habe tolle Orte gesehen und ein halbes Jahr am Meer zu leben war eine der besten Erfahrungen.

Meine schlechteste Erfahrung war die fehlende Heizung und Isolierung in meiner Wohnung, sodass es im Winter sehr kalt war und meine Wärmflasche mein treuer Begleiter wurde. Wenn man im Winter dort lebt, sollte man nach einer Wohnung mit Heizung suchen.

Sonstiges:

Als schlechteste Erfahrung nennen viele das Wetter in Porto, da es im Winter sehr viel regnen kann. Da es in Porto jedes Jahr mehr regnet als in Teilen Schottlands, sollte man sich darauf einstellen und einen guten Regenschirm oder eine Regenhose dabei haben. Wir hatten sehr viel Glück mit dem Wetter und viel Sonne im November und Dezember. Aber es gab auch immer wieder Wochen, in denen es ununterbrochen geregnet hat. Aber wenn im Dezember die Sonne scheint, kann man ohne Probleme im T-Shirt aus dem Haus gehen.

Bei der Wohnungssuche sollte man darauf achten, dass eine Metrostation in der Nähe ist. Die Metro ist sehr komfortabel, zuverlässig, kommt im Minutentakt und wird derzeit weiter ausgebaut, neue Linien eröffnen 2025 und 2026. Der Busverkehr ist dagegen sehr unzuverlässig, vor allem zu den Stoßzeiten, da der Autoverkehr extrem hoch ist. Das Auto ist leider die wahre Macht in der Stadt.

Während meiner Zeit in Porto habe ich mir ein Fahrrad von „Velurb“ gekauft. Als Erasmusstudent hat man die Möglichkeit, es am Ende für die Hälfte des Kaufpreises zurückzugeben. Da es keine U-Bahn zu meiner Uni gab und die Busse nicht zuverlässig fuhren, war das die beste Alternative und ich war überall schneller als mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Allerdings ist Porto sehr hügelig und hat sehr wenig Fahrradinfrastruktur, was das Fahrradfahren sehr gefährlich machen kann.